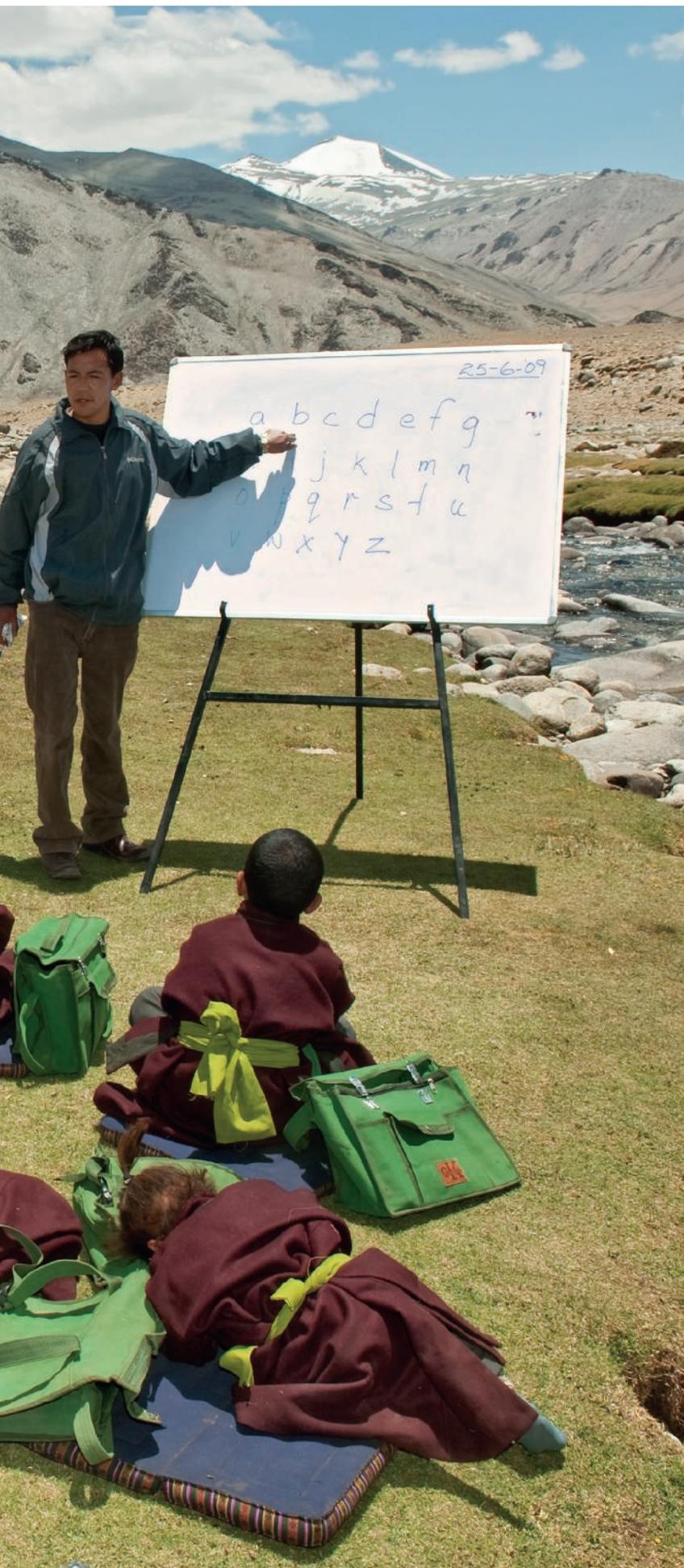


Text & Fotos
Thomas Zwahlen



Bei schönem Wetter
zieht die Schule auf
die grüne Wiese.



Schule der Nomaden



Schön ist das Nomadenleben – und ganz schön kompliziert: Kleine Nomaden, die in der Stadt zur Schule gehen, sind zwar irgendwann gross, dann aber oft keine Nomaden mehr. Das ist auf den hohen Weiden von Kharnak, im indischen Himalaya, heute anders: Dort können die Kinder bei Heim und Herde bleiben – und die Schule kommt mit.



Im Abendland. Vier bis acht Menschen leben in so einem Zelt.



Moderne Sitten: Die Kinder von Kharnak gehen zur Schule.



Alte Tradition: An die 1000 Yaks ziehen auf die Weide.

Die traditionelle Lebensweise hat sich jahrhundertlang nicht geändert. Sieben bis acht Mal pro Jahr brechen die Nomaden ihr Lager ab und ziehen weiter zu neuen Weidegründen.



Eine alte Kultur bricht zu neuen Ufern auf.

Idylle und Existenzkampf liegen dicht nebeneinander.

Rauch steigt aus den Zelten, die Luft ist erfüllt vom Meckern der Ziegen. Riesige Yaks blinzeln ins Licht der Sonne, die über die Bergspitzen steigt. Der sechsjährige Dorje sieht und hört heute nichts von alledem. Er spürt auch nicht den eiskalten Wind, der über das Hochplateau fegt. Warm in seinen Schaffellmantel gehüllt, hüpfert er voller Vorfreude auf den heutigen Tag an der Hand seiner Mutter durchs Zeltlager. In der Nacht hat er vor Aufregung kaum schlafen können. Heute ist sein erster Schultag.

Dorje gehört zu einer der Nomadenfamilien, die mit ihren Schaf-, Ziegen- und Yakherden das Gebiet von Kharnak durchstreifen. Die Region liegt in Ladakh, einem kleinen, ehemaligen Königreich im indischen Himalaya an der Grenze zu Tibet. Es ist eine karge und einsame Gegend. Dorje wurde in einem Nomadenzelt geboren, das Lager ist seine Heimat. Sieben bis acht Mal pro Jahr brechen die Nomaden ihr Lager ab und ziehen weiter zu neuen Weidegründen. Dorje möchte wie sein Vater Nomade werden und die Herden übernehmen, wenn er alt genug ist. Diese Lebensweise hat sich jahrhundertlang kaum verändert, doch jetzt ist sie in Gefahr. Von den 80 bis 90 Familien, die hier noch vor zehn Jahren lebten, sind 25



Kharnak: Schafe, Ziegen, ein paar Menschen – und sehr viel Platz.

Leh, der Hauptort Ladakhs, ist 150 Kilometer entfernt. Und die Winter auf dem Hochplateau sind hart. Oft können die Kinder über Jahre hinweg nicht zu ihren Eltern und den Herden zurückkehren.

übrig geblieben. Alle anderen wanderten nach Leh ab, in die Hauptstadt Ladakhs. Die Migration hat verschiedene Gründe. Einer der wichtigsten: Es gibt in Kharnak keine Schule. Die Nomaden sind gezwungen, ihre Kinder nach Leh ins Internat zu schicken. Leh ist 150 Kilometer entfernt, die Schulferien sind im Winter – und die Winter sind hart. Oft können die Kinder über Jahre hinweg nicht zu ihren Eltern und den Herden zurückkehren. So erlernen sie auch nicht mehr das Nomadenhandwerk, und den Eltern fehlen die helfenden Hände für die Arbeit. Viele sehen sich gezwungen, ihre Herden zu verkaufen und ebenfalls nach Leh zu ziehen, wo sie aber auf dem Arbeitsmarkt keine Chancen haben. Erst seit wenigen Jahren sieht man bettelnde Ladakhis – fast ausnahmslos Nomaden. ▶



Dorje freut sich. Er darf zu Hause lernen.



Martina, Gian-Andri und Thomas Zwahlen.



Die Zeit eilt – auch im Himalaya. Wie wird Dorje später leben?

Ehrfürchtig nehmen die Kinder ihre ersten Schulbücher entgegen. Dorje zerreisst gleich mal eine Seite und schämt sich. Aber die Eltern und der «Hemis Gyalpo» lachen.

Als Thomas und Martina Zwahlen aus dem Bündner Bergdorf Parpan das Land vor zwölf Jahren zum ersten Mal besuchten, war davon noch nichts zu merken. Mittlerweile haben die beiden Globetrotter insgesamt fast vier Jahre in dieser Himalayaregion verbracht. Sie erlernten nicht nur den ladakhischen Dialekt, sondern sie fanden auch viele Freunde unter der lokalen Bevölkerung und den Nomaden. Und sie wurden zu Augenzeugen der dramatischen Abwanderung. Während monatelanger Aufenthalte in Kharnak, sommers wie winters, reifte eine Idee. Und im letzten Jahr war es schliesslich so weit: Am 24. Juni 2009 öffnete im Lager der Nomaden eine mobile Zeltschule ihre Plane. Zieht das Lager später weiter, kommt die Schule einfach mit.

Die Freude darüber war gross, besonders bei Dorje. Sein Vater hätte ihn sonst in diesem Jahr ins Internat schicken müssen. Nun sitzt er zusammen mit zehn anderen Kindern an seinem ersten Schultag im Schulzelt und hört aufmerksam dem Lehrer zu. Das Zelt steht auf einer kleinen, grünen Wiese auf 4500 Meter Höhe. Daneben sprudelt ein Bach. Ehrfürchtig nehmen Dorje und seine Kameraden ihre ersten Schulbücher entgegen. Sie blättern noch etwas unbeholfen darin, Dorje zerreisst gleich mal eine Seite und schämt sich dafür. Aber die Eltern am Zelteingang lachen, und auch der «Hemis Gyalpo» amüsiert sich: Er ist extra für die Eröffnungszereemonie angereist – ein direkter Nachfahre der ladakhischen Königsdynastie und auch heute noch eine der angesehensten und einflussreichsten Persönlichkeiten in Ladakh.

Beim anschliessenden Fest führen die Kinder begeistert ihre einstudierten Tänze vor. Dorje ist stolz, den «Schabro» zu tanzen. Das laute Stapfen hallt weit über die Ebene, und die Yaks drehen ihre Köpfe. Erst spät ist das Fest zu Ende. Und Dorje darf in der Nacht wieder davon träumen, in vielen Jahren einmal die Herden des Vaters zu übernehmen.

Weitere Infos gibt es online unter www.nomadenschule.ch.

4-Seasons Info

Reise zur Nomadenschule nach Ladakh

In Zusammenarbeit mit Globotrek leitet Thomas Zwahlen ein Trekking zu den Nomaden nach Kharnak im indischen Himalaya. Nächster buchbarer Termin: Juli 2011.

Die Globotrek-Tour führt aus dem Industal mit seinen eindrucksvollen buddhistischen Klosteranlagen in sechs Trekkingtagen nach Kharnak, wo man auch die Nomaden und ihre mobile Schule kennen lernt. Richtpreis: 5690 CHF. Inbegriffen sind unter anderem die Flüge ab/bis Zürich,

die Leitung der Reise durch Thomas Zwahlen, Überlandfahrten, Begleitmannschaft während der Trekkingtour, Übernachtungen in Zelten und Gasthäusern, fast alle Mahlzeiten und das Visum. Einen detaillierten Beschrieb der Reise gibt es online unter www.globotrek.ch/reisen/trekkingreisen?id=170 oder bei



Globotrek
Neuengasse 30
3001 Bern
Telefon:
031/3130010
Mail:
info@globotrek.ch

ab **39** Euro

Deutschland

Schweiz

Mit dem Europa-Spezial reisen Sie besonders günstig aus den deutschen Metropolen in komfortablen ICE-Zügen nach Zürich, Bern und Interlaken. Von dort haben Sie Anschluss zu den schönsten Urlaubszielen der Schweiz. Steigen Sie ein – und genießen Sie Ihre Ferien von Anfang an.

Der Preis gilt für eine Fahrt in der 2. Klasse. Inhaber der BahnCard 25 erhalten zusätzlich 25% Rabatt. Das Angebot ist überall erhältlich, wo es Fahrkarten gibt. Nur solange der Vorrat reicht.

Weitere Informationen unter www.bahn.de und www.sbb.ch

Die Bahn macht mobil.

 **SBB CFF FFS**